

Telegramm

SC Lindleinsmühle II – FT Würzburg 0:9 (0:5)

Startaufstellung:

Ries, T. – Brinkmann, C., Bloemer, D., Saftenberger, S. – Laske, T., Proksch, J., Arbter, A., Fix, D., Hütter, F. – Eske, V., Lange, D.

Tore:

0:1 Eske (5., Lange); 0:2 Proksch (35., eigene Balleroberung); 0:3 Arbter (37., eigene Balleroberung); 0:4 Arbter (42., Eske); 0:5 Lange (44., Eske); 0:6 Proksch (53., eigene Balleroberung); 0:7 Arbter (57., Lange); 0:8 Hütter (87., Proksch); 0:9 Herold (90., Lange)

Auswechslungen:

11.: Rinke, S. für Bloemer, D.

63.: Herold, S. für Eske, V.

71.: Wolfarth, F. für Laske, T.

85.: Laske, T. für Arbter, A.

Spielbericht

Es war kein alltägliches Spiel für Udo Ixmeier, als die Freien Turner aus Würzburg am vergangenen Sonntag beim SC Lindleinsmühle in der Geburtsstätte ihres Trainers vorspielten. Genauso wie bei jedem anderen Menschen auch überkamen dem so rau daherkommenden Übungsleiter so manche Kindheitserinnerungen beim Anblick der romantischen Häuserschluchten und dem liebevoll eingepferchten Sportplatz, in welchem die hiesigen Sportler in artgerechter Bodenhaltung ausgebildet werden. Zwei Herzen schlugen daher in seiner Brust. Nur so kann man erklären, warum Ixmeier mit jedem Tor seiner Mannschaft unzufriedener wurde. Zwar formulierte er seine Gedanken in der Pressekonferenz dahingehend, dass seine Schützlinge für seinen Geschmack viel zu wenige Tore geschossen hätten – einigen Kennern der lokalen Sportszene wurde aber alsbald klar, dass ihm jedes einzelne Tor gegen seine alte Heimat ein wenig schmerzte. Gegen eine Mannschaft, welche zweifelsohne in dieser Saison gegen den Abstieg spielen wird, gingen die Turner einmal mehr als Favorit ins Spiel. Abteilungsleiter Rinke zeigte sich von der diesjährigen Favoritenrolle besonders geschmeichelt: „Das in dieser Saison viele Vereine auf uns als Topfavoriten gesetzt haben, schmeichelt mir schon; gerade weil ich persönlich sportlich bisher nicht gerade viel erreicht habe. Zu meinen Höhepunkten gehören bisher zwölf Spiele in Folge ohne Eigentor, fünf Spiele in Folge, in denen ich

meinen Turnbeutel nicht in der Kabine liegen gelassen habe und drei Spiele in Folge, in denen sich niemand über meine Kleidung lustig gemacht hat. Ich glaube, ein vorderer Platz in diesem Jahr könnte das toppen.“ Dass die Favoritenrolle aber eine ganz schöne Bürde sein kann, welche zu Unkonzentriertheit führt, konnte man schon des Öfteren erkennen innerhalb der letzten Monate. Nichtsdestotrotz gelang es den erneut in einem unschuldigen weiß gekleideten Modekickern, durch ein frühes Tor die eigenen Nerven zu beruhigen. Nach einem guten Zuspiel von Lange stand Eske, der derzeit treffsicherste Turner, goldrichtig und versenkte zum 0:1.

Kurze Zeit später musste Kapitän Bloemer verletzt vom Platz. Böse Zungen behaupten allerdings, der etatmäßige Manndecker hätte sich einfach zeitlich verspekuliert. In dem Glauben, die Mikrofone wären abgeschaltet, gab Bloemer dieses entlarvende Statement zum Protokoll: „Ich habe einfach abgewartet, bis es 1:0 für uns stand und dann hab ich mir gedacht – ‚Mensch, läuft doch super. Da brauch ich mich heute gar nicht anstrengen.‘ Dann bin ich eben raus gegangen, um Luft zu holen, da man jetzt ja wechseln kann so oft man möchte. Ich hatte mich dann vor Ort etwas umgesehen und nach vier Zigaretten, zwei Bier und einem erotischen Abenteuer kam ich dann wieder zur Bank, um mich einwechseln zu lassen. Das Spiel war allerdings schon vorbei. Keine Ahnung, wo die Zeit hin ist.“ Für Bloemer kam Stephan „Luftloch“ Rinke zum Zug, wodurch es in der Abwehr zur Premiere von Stefan und Stephan kam, dass elektrisierendste Duo seit Klaus und Klaus. Verteidiger Saftenberger zeigte sich von dem frühen Wechsel jedoch unbeeindruckt: „Wenn der Trainer sagt, mach den Neuner weg, dann mach ich den Neuner weg. Wenn er sagt, unterbinde das Aufbauspiel des Gegners, dann unterbinde ich das Aufbauspiel des Gegners. Wer neben mir steht und die Fehler macht, ist mir echt egal.“

In der Folgezeit entwickelte sich ein eher fahriges Spiel, geprägt durch Ungenauigkeiten im Passspiel und beim Torabschluss. Die Gäste von der Mergentheimer Straße hatten zwar mehr Spielanteile, gaben den Gastgebern aber durch einfache Ballverluste immer wieder Gelegenheiten, um zu kontern. Da aber – genau wie in den vergangenen Partien auch – kein Stürmer von Format beim Gegner von der Lindleinsmühle auf dem Platz stand, wurde die Abwehr rund um Libero Brinkmann selten in Verlegenheit gebracht. Torhüter Eehalt erlebte daher erneut einen recht ruhigen Arbeitstag. Das Interessanteste, was er nach dem Spiel daher den Reportern mitzuteilen wusste, waren Informationen über seine neuen Handschuhe: „Guck mal, das neueste Modell. Geil, oder? Damit fange ich dir einen Pfeil ab, den du direkt auf meinen Körper abschießt. Wobei...Ich glaube das waren die letzten Worte meines Torwarttrainers...“

Das gerade bei den Turnern viele Spiele bis zur letzten Minute spannend bleiben und selbst sicher scheinende Führungen vergeben werden, ist jedem leidgeprüften Fan bewusst. Schließlich war es Sportpädagoge und Turner-Hand Fix, welcher im Rahmen eines Praktikums am vergangenen Montag nach Cottbus reiste, um einen Vortrag über nervenaufreibende und alles andere als souveräne Spielführung zu halten mit dem Ziel, mit der Turner-Mentalität die Maßen zu begeistern. Beim Spiel gegen die Lindleinsmühle war aber allen Beteiligten klar, dass zehn Minuten zum Ende der ersten Halbzeit ausgereicht hatten, um dieses Spiel zu entscheiden. Nach einem eklatanten Fehler und Ballverlust im Mittelfeld, welcher Johannes „der Läufer“ Proksch die

Möglichkeit bescherte, alleine auf das gegnerische Tor zuzulaufen und zum 0:2 ein zu netzen, brach die Gegenwehr beim Gastgeber völlig zusammen. In der Folgezeit hatten die Turner gegen sich aufgebende Lindleinsmühler einfaches Spiel. Erst schnappte sich Arbter den Ball und erhöhte mit einem sehenswerten Weitschuss auf 0:3, nachdem sein Gegenspieler erneut viel zu fahrlässig den Ball abgegeben hatte. Danach war es erneut Arbter, welcher nach einer Hereingabe von Eske Torjägerqualitäten bewies und zur richtigen Zeit am richtigen Ort war. Direkt im Anschluss war der gegnerische Torwart derart damit beschäftigt, sich mit seinen Vorderleuten zu streiten, dass es ihm egal war, als Eske seinen missglückten Abschlag dankend aufnahm und auf Länge durchsteckte. Der pfeilschnelle Stürmer, welcher zurzeit ein wenig mit Ladehemmungen zu kämpfen hat („That’s what she said!“ *Anm. der Red.*), zeigte sich anschließend dankbar dafür, dass sich bei seinem Tor kein Keeper zwischen den Pfosten befand: „Puh, was fällt mir zu meinem Tor ein? Ich war echt froh, dass der Torwart am Eck vom Sechzehnmeterraum stehengeblieben war. Aber auch ein leeres Tor muss man erst einmal treffen. Mir wurde schon wieder ein wenig schwindelig und alles sah so verschwommen aus. Ich glaube echt, dass ich eine Torphobie habe, seit ich mich beim Aufbau an einem geschnitten habe. Die Biester schlagen zurück, wenn man ihnen zu nahe kommt!“

Zur Halbzeit stand nicht fest, ob das Spiel einen sportlichen Sieger finden würde, da die Gastgeber den Anschein machten, nicht mehr antreten zu wollen und das Spiel nicht zu beenden. Zum Glück entschieden sich die Hausherrn aber gegen diese äußerst unsportliche Maßnahme und zeigten sich nach Wiederanpfiff ein wenig geordneter, so dass man ihnen anmerken konnte, dass sie sich nicht einfach nur abschießen lassen wollten. Nichtsdestotrotz gelang es Proksch und Arbter, recht früh noch zwei Tore nachzulegen. Dreifachtorhüter Arbter zeigte sich nach dem Spiel wenig überrascht von seinen Torerfolgen: „Ich habe seit 2001 pro Saison einen Schnitt von sieben Toren pro Saison. Glauben Sie mir, ich kenne meine Statistik. Das Besondere bei mir ist nur, dass ich diese Tore in der Regel nur auf drei Spiele verteile. Wäre natürlich besser, auch mal das entscheidende 1:0 zu markieren, aber so ist es doch viel spektakulärer!“

Kurz vor Schluss wurde einmal mehr deutlich, dass die Freien Turner unter der Knechtschaft von Trainer Ixmeier konditionell vielen ihrer Ligakonkurrenten überlegen sind. Zwangsläufig ergaben sich daher weitere Räume und Chancen, welche allerdings lange nicht genutzt wurden. Das der Gegner aber keinen Comeback-Versuch starten konnte, hatte die FTW dem blonden „Engel“ mit den rosa Stutzen zu verdanken, welcher nach einem Freistoß von Proksch zum wichtigen und vorentscheidenden 0:8 einköpfte. Hütter, welcher sich manchmal innerhalb der Mannschaft zu Unrecht als Grobmotoriker bezeichnet sieht („Wo kommt der blaue Fleck her?“ – „Ich wurde gehüttert!“), gab sich nach dem Spiel wortkarg: „Ich lasse nur meine Leistungen sprechen...“

Das abschließende 0:9 besorgte dann der eingewechselte Herold mit seinem ersten Tor im Beate Uhse Mini, nach dem er einen Konter nach Pass von Lange erfolgreich vollenden konnte.

Die freien Turner konnten in der Lindleinsmühle nicht nur den vierten Dreier in Serie, sondern auch das dritte Spiel in Folge ohne Gegentor bejubeln. Mit den nun wenigsten Gegentoren der Liga gelang es sogar, auf Grund der besseren Tordifferenz den

Spitzenreiter aus Burggrumbach vom Platz an der Sonne zu verdrängen. Auch wenn die Turner traditionell den ein oder anderen Ausfall zu verkraften haben und nie zweimal nach einander mit der gleichen Startformation antreten, scheint man an der Mergentheimer Straße gerüstet zu sein für das Spitzenspiel am kommenden Sonntag. Das man in Burggrumbach auf den vielleicht stärksten Gegner in dieser Liga treffen wird, ist vielen bewusst. Dennoch kann es sich die FTW erlauben, mit dem Vertrauen in die eigene Stärke mit einem gewissen Selbstbewusstsein die schwere Reise auf das Land anzutreten. Der Gewinner dieser Partie ist mit Sicherheit ein ganz heißer Anwärter auf die 1 ½ Aufstiegsplätze in der A-Klasse 1.

Weitere Stimmen zum Spiel:

Ries: „Ich bin zwar momentan verletzt, aber ich gehöre ja trotzdem genauso zum Team. Ich habe deshalb beschlossen, meine Unterhose so lange nicht zu wechseln, bis wir wieder mal verlieren. Es juckt zwar schon ein wenig, aber das ist es mir wert. Wenn dieser Aberglaubens-Scheiß bei den religiösen Freaks funktioniert, warum dann bei mir nicht auch?“

Eske: „Ich hatte ja vom letzten Spiel noch Probleme mit meiner Schulter. Jetzt bin ich da wieder drauf gefallen aber irgendwie geht es mir jetzt besser. Feuer mit Feuer bekämpfen. Falls also einer von unseren Spielern einen Ball in den Unterleib bekommt, werde ich da sein, um mit einem Tritt zu helfen.“

Laske: „Man sagt ja, in einem Spiel eingewechselt und später wieder ausgewechselt zu werden, ist die sportliche Höchststrafe. Habe ich nach dieser Logik Sonderlob bekommen, da ich ausgewechselt und danach wieder eingewechselt wurde?“